

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelle.
Sämtliche in Calw, D. N. XI, 35: 3495 Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Tagelohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige
einmalige 7 Pfg., Restameile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 28

Calw, Mittwoch, 4. Dezember 1935

3. Jahrgang

Einhundert Jahre deutsche Eisenbahn

Die Festfolge für die Jahrhundertfeier in Nürnberg und Berlin

Berlin, 3. Dezember.

Die Deutsche Reichsbahn begeht am 7., 8. und 9. Dezember in Nürnberg und in Berlin die Feier der 100. Wiederkehr des Tages der Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn.

Für diese Feier ist folgende Festfolge vorgesehen:

Am Samstag, den 7. Dezember, am Tag der Nationalen Solidarität, werden ab 13 Uhr die Chöre der Reichsbahndirektionen vor dem Hauptbahnhof in Nürnberg für das Winterhilfswerk sammeln. Am Nachmittag spielen die Bahnschulorchester auf 15 großen Plätzen in Nürnberg. Abends 20 Uhr findet ein Kameradichtabend der aktiven und ehemaligen Eisenbahner im Herkules-Belodrom und in anderen größeren Saalbauten Nürnbergs statt.

Am Sonntag, den 8. Dezember, werden durch den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, und im Auftrage der ausländischen Eisenbahner durch den bekannten englischen Eisenbahnsachmann, Sir Josiah Stamp, Kränze an dem Ehrenmal für die gefallenen Eisenbahner im Verkehrsmuseum Nürnberg niedergelegt. Unmittelbar anschließend findet eine Begrüßung der ausländischen Ehrengäste im Fahrenaal des Verkehrsmuseums in Nürnberg durch den Reichsverkehrsminister und den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn statt. Am 10.30 Uhr vormittags beginnt der Festakt in Anwesenheit der Reichsregierung im Hauptaal des Industrie- und Kulturvereins mit einer Begrüßungsansprache des Gauleiters Julius Streicher, Ansprachen des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller, sowie des Reichsverkehrsministers Freiherr von Eick-Näbenack und einem Weisheitspiel „Die Straße ins Reich“.

Am 14 Uhr findet dann am Rangierbahnhof die Parade der Reichsbahnfahrzeuge statt. Es kommen nach einem Aufstakt, an dem 10 moderne Schnellzuglokomotiven beteiligt sind; die Nachbildung des ersten historischen Ludwigs-Eisenbahnzuges, die erste deutsche Schnellzuglokomotive, die auf der Pfalz-Bahn fuhr, und zwar mit dem Salonwagen des Fürsten Bismarck, darauf die modernsten Fahrzeuge der Reichsbahn, wie Schnellzug- und Stromlinienlokomotiven, Stromlinien-Dampfzug mit Speise- und Schlafwagen, der Rheingold-Expreßzug,

schwere Güterzuglokomotiven mit den verschiedensten Güterwagentypen, Rangierlokomotiven, elektrische Lokomotiven und elektrische Triebfahrzeuge.

Den Abschluß der Parade der Schienenfahrzeuge bildet die Vorbesfahrt eines Adf.-Zuges, dessen Anlassen in den verschiedensten Landestrachten aus allen deutschen Gauen nach Nürnberg gekommen sind. Dieser Zug soll den Dienst der Reichsbahn als Verkehrs- mittel für das deutsche Volk symbolisieren.

Nach der Vorbesfahrt der Schienenfahrzeuge folgen die Straßenfahrzeuge, wie Schnellomnibusse, Kraftfahrzeuge und andere.

An dieser Parade nehmen Abordnungen der deutschen Eisenbahner aus allen deutschen Gauen teil.

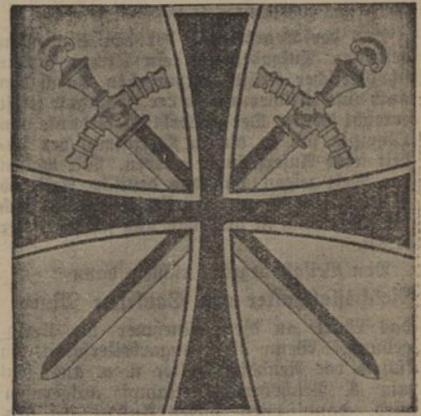
Am 17 Uhr findet eine weihnachtliche Feiertunde auf dem Nürnberger Christkindles-Markt statt, wobei 300 Waisen verstorbenen Eisenbahner besetzt werden. Am 20.30 Uhr folgt eine Festvorstellung im Nürnberger Opernhaus. Zur Aufführung gelangt der 3. Akt der „Meisterfinaer“.

Für die ausländischen Gäste ist danach eine Sonderveranstaltung vorgesehen; sie werden in einem Schlafwagensonderzug in der Nacht zum Montag nach Heidelberg fahren und beschäftigen dort die fertige Reichsautobahnstraße von Heidelberg-Frankfurt a. Main und fahren von hier mit einem Sonderzug nach Berlin weiter, wo am Montag, dem 9. September, um 20.30 Uhr die Jahrhundertfeier mit einem Empfang der Reichsbahn in Kroll's Festsälen ihren Abschluß findet.

Andendorf durch Erdbeben erschüttert

Fünfzig Tote

Guayaquil (Ecuador), 3. Dezember. Ein riesiger Erdbeben erschütterte das Andendorf Berdechoa. Sämtliche 50 Einwohner wurden getötet. Der Erdbeben, der in einer Breite von 2 Meilen erfolgte, war von gewaltigem Getöse begleitet.



Die Flagge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine. Mit Wirkung vom 1. Dezember führt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine diese Flagge. Sie ist ein weißes gleichseitiges Rechteck, in dem ein schwarzes Eisenkreuz steht, dessen Balken bis zum Rande des Rechtecks gehen. Unter dem Eisernen Kreuz liegen zwei im rechten Winkel gekreuzte goldgelbe Schwerter, auf deren Parierstange sich ein unklarer Anker befindet. (Eberl Bilderbüro, B.)

Die Olympiade der deutschen Arbeit

Feierliche Rundgebung zur Eröffnung des 3. Reichsberufswettkampfes in Stuttgart

Stuttgart, 3. Dezember

Als feierliche Eröffnung der Vorarbeiten zum 3. Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend 1936 fand am Dienstag im großen Saal des Stadtgartens eine Rundgebung statt, an der u. a. teilnahmen: Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, der stellv. Gauleiter Schmid, Innenminister Dr. Schmidt, Finanzminister Dr. Dethlinger, Staatssekretär Waldmann, General Ritter von Molo als Vertreter der Wehrmacht, Kreisleiter Mauer, Gauarbeitsführer Müller, Gebietsführer Sundermann, Obergauführerin Maria Schönberger sowie die Mitglieder des Gauausschusses und der Gauwettkampfleitungen, der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Schulz, eine Reihe von Betriebsführern und, da die Studentenschaft zum erstenmal an dem Reichsberufswettkampf teilnimmt, der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Professor Dr. Storch. Stimmungsvoll wurde die Feier eingeleitet durch ein Musikstück „Festliche Musik“, das vom Satorchester des Studentenbundes

unter Leitung von Friedrich Fecker, der zugleich der Komponist des Wertes ist, und unter Mitwirkung einer HJ-Einheit ausgeführt wurde. Eine Hymne für Chor und Orchester von Werner Koettgen leitete über zu der Ansprache von

Gebietsführer Sundermann,

der darauf hinwies, daß es ihm eine besondere Freude sei, den Leiter des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung und Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Obergebetsführer Artur Armann, als Redner der Rundgebung begrüßen zu dürfen. Mit herzlichem Dank gedachte er aller der Männer und Stellen, die an der Freizeitaktion mitgearbeitet haben. Sein besonderer Dank galt der HJ-Führerschaft und dem BdM für ihre vorbildliche Mitarbeit in der Organisation. Für den 3. Reichsberufswettkampf erbat er die tätige Mitarbeit aller.

Gauwalter Pg. Schulz

hob in seiner Ansprache besonders die bemerkenswerten und erfreulichen Tatsachen hervor, daß an dem dritten Reichsberufswettkampf

zum erstenmal die studentische Jugend teilnehme. Der Begriff „Student und Arbeiter“ sei längst keine Phrase mehr, er sei zu einer Wirklichkeit geworden. Der Gauwalter der DAF, richtete an alle Betriebsführer und Lehrherren die Bitte, der begeisterten Jugend den Weg zu ebnen. Dann ergriff

Obergebetsführer Artur Armann

zu längeren Ausführungen das Wort, wobei er eingangs betonte, daß die Hitler-Jugend das große Glück gehabt habe, selbst an der Eroberung des Staates teilzunehmen. Dieser neue nationalsozialistische Staat sehe in der Jugend nicht die „kleinen Erwachsenen“, sondern das zukünftige Volk und die Jugend darf diesen Staat als ihren Staat, als den Staat der Jugend betrachten.

Aus dieser Jugend wird dereinst auch die Bereitschaft herzuweisen sein, diesen ihren Staat bis zum letzten zu verteidigen. Aus dem nationalsozialistischen Grundgedanken der Leistung sei die Notwendigkeit einer Steigerung der Berufstüchtigkeit erwachsen.

Diese Notwendigkeit einer erweiterten Berufserziehung sei nicht aus höheren Erkenntnissen erwachsen, sondern aus dem allgemeinen politischen Umbruch der Zeit, der den Beruf als eine politische Sendung und damit als einen Dienst am Volk auffassen mußte.

Dazu sei die weitere Erkenntnis gekommen, daß die deutsche Wirtschaft einen erheblichen Mangel an Facharbeitern aufweise. Grundlage der Berufstüchtigkeit und der Berufslust sei die Gesundheit der Jugend. Es sei darum notwendig, daß die deutsche Jugend in Zukunft nicht nur schulärztlich, sondern auch berufsschulärztlich überwachet werde, besonders die Arbeiterjugend, die täglich 8 bis 10 Stunden im Betrieb stehe und darum schon frühe gewisse Berufskrankheiten ausgesetzt sei. Das Kernstück der Berufsausbildung bleibe die Meisterlehre, die Ausbildung im Betriebe selbst. In diesem Zusammenhang erwähnte Artur Armann voll Anerkennung die fruchtbare Zusammenarbeit, die in Württemberg zwischen Berufs- und Fachschulen und den Betrieben bestehe. In der Zusammenarbeit zwischen DAF, und Hitlerjugend in den Fragen der zusätzlichen Berufsschulung sei gerade die Zufälligkeit dieser Arbeit zu erweisen. Wir wollen, so betonte der Obergebetsführer, hier eine neue zukunftsfähige Form der Arbeitskameradschaft begründen. Dies sei zum Teil bereits geschehen in der Einrichtung der Übungswirtschaft. Heute bestehen im In- und im Ausland 3500 Übungsfirmen, die untereinander in Geschäftsverbin-

Stützpunkt der Weltrevolution

Moskauer „Pravda“ gesteht, was Litvinov in Genf leugnet

Moskau, 3. Dezember.

Der Leitartikel der „Pravda“ zum Todes- tag des 1934 ermordeten Mitgliedes des Politbüros Kirov zitiert die „besonders ver- heißungsvollen“ Worte Kirovs, wonach „nicht viele Jahre vergehen würden, bis wir, gestützt auf die Eroberungen des Sozialis- mus in unserem Sowjetlande, beide Erdhäl- fen auf den Weg des Kommunismus len- ken“. Hierzu bemerkt die „Pravda“: „Wir sind dabei zusehends, die ganze Welt auf den Weg des Kommunismus zu lenken, und wie werden sie dahin lenken trotz des Wider- standes des Wlfe und Schlangens des Kap- italismus. Unsere Zusage beruht dar- auf, daß sowohl die Stützpunkte wie die Hebel von Volkseigenen geschaffen worden sind und daß die Hebel in den Hän- den der Partei liegen, in deren Rei- hen Kirov gekämpft hat und gestorben ist. Auf diesen Hebeln ruht die Hand Stalins, ruhen Tugende von Millionen Händen des unbefiegbaren Sowjetvolkes.“

Die Aeußerung der „Pravda“ bestätigt mit einer nichts zu wünschenden Offenheit, daß die sowjet-kommunistische Partei nicht nur sich selbst als Hebel der Weltrevo- lution betrachtet, sondern auch die Sowjetunion als deren Stütz- punkt ansieht

Raum — Rasse — Energie — Disziplin

Dr. Ley auf der 5. Arbeits- und Schulungstagung der DAF-Amtswalter

Leipzig, 3. Dezember

Die 5. Reichsarbeits- und Schulung- tagung der Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront wurde am Dienstag vormittag in der Halle 20 der Technischen Messe durch Hauptamtsleiter Claus Selzner eröffnet. Er umriß den Zweck der diesmaligen Tagung dahin, den 4000 Amtswaltern der DAF eine einheitliche Ausrichtung für den Kampf im Jahre 1936 zu geben.

Die grundlegenden Schulungsvorträge für die diesmalige Tagung hat Reichsorgani- sationsleiter und Reichsleiter der DAF, Dr. Ley selbst übernommen. Er begann die Reihe seiner Vorträge mit zweistündigen, immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen über die weltanschau- lichen Grundlagen. Er ging von dem Ringen der Welt des Nationalen mit der Welt des Internationalen aus, zwischen denen es keinen Ausgleich geben könne. Es gelte aber auch, die falsche Welt in ihren äußeren Erscheinungsformen zu bekämpfen und zu besiegen. Alles Gesehehen sei das Pro- dukt innerer Gesehmäßigkeit und hänge nicht von Zufällen und Stimmenmehrheiten ab.

Die Aufgabe sei also, diese Geseze zu er- gründen und die neue Welt hineinzubauen unter Anerkennung dieser Geseze. Dann könne aber das Leben auch nur ewiger Kampf sein gegen die falsche Welt. Dieser Kampf sei nur zu gewinnen, wenn alles eingeordnet

werde in die Welt des Nationalsozialismus, wenn ein jeder Disziplin predige und selber Disziplin halte.

Dr. Ley stellte dann die Frage, wie man die Politik auf dieser Welt aufbauen könne. Poli- tik sei die Ordnung eines Volkes, der Lebens- kampfs eines Volkes durch seine Existenz, sei vor allem die Voraussetzung der Führer eines Volkes für diesen Lebenskampf. Auf vier Erkennt- nissen baue sich unsere politische Einsicht und unsere Weltanschauung auf, in Erkenntnissen des Raumes, der Rasse, der Energie, der Diszi- plin. Aus der Erkenntnis des Glaubens komme der klare Begriff Vaterland als das Volk Deutschlands auf deutschem Boden.

Aus dem Wissen um die Rasse komme die Persönlichkeit als sichtbarer Ausdruck der Rasse. Aus der Energie und dem Licht der Sonne des Hakenkreuzes komme die Lebens- bejahung und die Lebensfreude, aus der Disziplin, aus der Gesehmäßigkeit und dem Wissen um diese Gesehmäßigkeit der Gehor- sam. Der Nationalsozialismus und seine Re- volution sei die Revolution der Vernunft, der Sieg der Vernunft über die Unvernunft.

Am Nachmittag verarbeiteten die verschie- denen Hauptgruppen in Arbeitsgemeinschaft und Aussprache die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters. Am Mittwoch wird Dr. Ley die Aufgaben erläutern, die aus der Weltanschauung erwachsen und er- wachsen werden.

ding stehen. In Zukunft müsse sich diese Form der Arbeitskammerarbeit auch auf die handwerklichen Berufe ausdehnen. Nur auf diesem Wege sei es möglich, den Facharbeiter heranzubilden.

Eine Hauptrolle im Rahmen der zusätzlichen Berufsberatung spielen die Reichs-Berufswettkämpfe, bei dem der Grundgedanke der Freiwilligkeit bestehen müsse. Er soll auch nicht die Gesellenprüfung ersetzen. Um die Möglichkeit der technischen Organisation zu gewährleisten und um eine werthafte Auslese zu schaffen, habe man die Teilnehmerzahl auf ein Kontingent von einer Million festgesetzt. Die Aufgaben beim diesjährigen RWB seien auch wieder berufspraktischer, berufstheoretischer und weltanschaulicher Art, weltanschaulicher Art deshalb, weil hinter dem RWB das große Ziel der Erziehung zur Volksgemeinschaft stehe. Im einzelnen berichtete Artur Argmann über die Organisation und Arbeit des Reichsarbeitsausschusses für den Berufsberatungswettbewerb, der als Folgeerscheinung auch einen Wettbewerb unter den Meistern herbeiführen soll. Durch die erstmalige Heranziehung der Studenten zum RWB soll eine gemeinsame Front der gesamten deutschen Jugend geschaffen werden.

Aus der Bearbeitung der den Studenten gestellten Aufgaben soll ein Strom junger schöpferischer Kräfte hervorgehen, durch den auch eine Aktivierung an der Hochschule selbst erreicht werde. Der unsterbliche Gedanke von Olympia soll in diesem Wettbewerb der Arbeit seine Auferstehung erleben. Wir wollen der Welt zeigen, daß das deutsche Volk, ob es auch arm ist an natürlichen Gütern, doch unerhört reich ist an Fleiß und schöpferischer Kraft.

Von Beifall begrüßt richtete dann

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr

das Wort an die Teilnehmer der Kundgebung. Wenn die Jungarbeitschaft, so führte der Reichsstatthalter u. a. aus, jetzt zum 3. Reichsberufswettbewerb aufgerufen wird, dann wird dieser Aufruf bei den schwäbischen Jungarbeitern ein besonders freundliches Echo finden. Denn der schwäbische Jungarbeiter war von jeher auf Leistung eingeteilt. Württemberg liegt verkehrspolitisch gesehen weitab von den Rohstoffgebieten der Nation.

Trotzdem hat sich das schwäbische Erzeugnis in der ganzen Welt einen Namen geschaffen, eine Tatsache, die besonders auf die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des schwäbischen Arbeiters zurückzuführen ist.

Darüber hinaus aber müsse, so fuhr der Reichsstatthalter fort, der Jungarbeitschaft klar sein, daß Arbeit und Wettbewerb nicht nur unter dem Gesichtswinkel Württemberg anzusehen sei. Sinn und Wert ihrer Arbeit weise über Württemberg hinaus. Wenn Deutschland wirtschaftlich in der Welt bestehen wolle, dann müsse es die anderen Völker an Leistungsfähigkeit übertreffen.

Der Reichsstatthalter gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Teilnahme an diesem Wettbewerb der Arbeitsleistung nicht nur dem Jungarbeiter selbst zum Nutzen werden, sondern daß dieser sich darüber klar sein möge, daß seine Leistung dem gesamten deutschen Volk zugute komme. Denn was einer an Gutem hervorbringe, das nütze Allen. Was einer dagegen veräußere, das schade Allen. Unter diesem großen und weiten Gesichtspunkt müsse der Jungarbeiter seine Arbeit sehen.

Darum sollen Jungen und Mädchen sich der

Margiften als „Hüter des Friedens“

Radikalsozialistischer Vorstoß gegen Laval in der französischen Kammer

Paris, 3. Dezember.

In der französischen Kammer begann am Dienstag die Aussprache über etwa zehn Anfragen wegen der sogenannten Bünde und der Volksfront, sowie über den Gesetzentwurf Chauvin, der die öffentlichen Kundgebungen regeln soll.

Das Interesse an der Sitzung ist sehr gering; die meisten Bänke sind leer. Die Regierung ist durch den Innenminister vertreten. Den Reigen der Redner eröffnete der Kommunist Kamelette mit einer Brandrede über die „Gefährlichkeit“ der rechtsstehenden Bünde, insbesondere der Feuerkreuzler. Seine — bei Kommunisten in solchen Fällen obligaten — Tiraden krönte die Forderung nach dem Sturz Laval's.

Als der radikalsozialistische Abg. Guernut die Tribüne betrat, erschien auch Laval in der Kammer. Auch Guernut wandte sich gegen die Rechtsbünde und veranlaßte im Laufe seiner Ausführungen, in denen er von Todesdrohungen der „Action française“ gegen den jüdischen Margiftenführer Léon Blum sprach, die Rufe zu Entrüstungsrufen gegen den Justizminister.

In der Mittagspause wurde bekannt, daß der radikalsozialistische Abgeordnete Rucart folgende Entschließung vorzuschlagen beabsichtige: „Die Kammer ist entschlossen, nur eine Regierung zu unterstützen, die gewillt ist, mit Energie die republikanischen Einrichtungen zu verteidigen und die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, und geht zur Tagesordnung über.“ Eine gleichlautende Entschließung hatte 1899 zum Sturz des Kabinetts Dupuy geführt; man rechnet noch mit einer heftigen Aussprache, da sie keine Vertrauensklärung für die Regierung enthält und deshalb von den radikalsozial-

istischen Ministern nicht angenommen werden kann.

Sitzung vorübergehend aufgehoben

Die Kammeraussprache nahm am Nachmittag ziemlich stürmischen Charakter an, so daß der Kammerpräsident die Sitzung vorübergehend aufheben mußte.

Der radikalsozialistische Abgeordnete Rucart betonte einleitend, daß er im Namen der Abgeordneten der Linken spreche. Er warf der Regierung vor, die Bünde trotz wiederholter Herausforderungen ermutigt zu haben. Die Regierung habe Aufforderungen zum Mord und zu Gewalttaten und Generalproben zum Bürgerkrieg zugelassen. Als der Sprecher einige Fälle aufzählte, in denen angeblich Angreifer gegen politische Persönlichkeiten nicht zur Verantwortung gezogen worden seien, und als er besonders an die Verletzungen des Abgeordneten Elbel erinnerte, der bei einem solchen Zusammenstoß ein Auge verloren habe, bemächtigte sich der Kammer steigende Unruhe. Von der linken Seite des Hauses wurde wiederholt der Austritt des Justizministers gefordert.

Ministerpräsident Laval erwiderte, daß im Falle Elbel gegen den Angreifer eine Untersuchung eingeleitet worden sei. Sachverständige prüften, ob der Angreifer im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten sei. Die Worte des Ministerpräsidenten gingen in dem Lärm unter, der von der linken Seite des Hauses kam.

Die Unruhe dauerte fort, als der Justizminister anschließend seine Haltung in den erwähnten Fällen rechtfertigen wollte.

Der Kammerpräsident hob schließlich die Sitzung auf.

Verantwortung bewußt sein, die ihnen durch diesen Berufsleistungswettbewerb auferlegt ist. Denn wir wollen alle, daß das deutsche Volk den Ruf, den es in der Welt besitzt, immer wieder neu begründet.

Mit der Hoffnung, daß die Ergebnisse des dritten Reichsberufswettkampfes über dem bisherigen Durchschnitt stehen werden, schloß der Reichsstatthalter seine Ansprache, die den stärksten Beifall fand. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymne schloß die festliche Kundgebung.

Die Nachmittagskundgebung bei Daimler-Benz

In der weiten Halle, die von leichtem Lelundst durchzogen ist, haben sich etwa 3000 Gefolgschaftsangehörige der Daimler-Benz-Werke versammelt. Fahnen der Hitlerjugend flankieren das Podium, von dem aus Direktor Dr. Hoppe die Anwesenden namens des Werkes begrüßt. Dann ergreift der Gauleiter der DAZ, Hg. Schulz, das Wort. Die deutschen Jungarbeiter hätten vor allen Dingen die Aufgabe, aus ihrer Mitte die Besten herauszustellen und durch den Reichsberufswettbewerb das allgemeine Leistungs-niveau zu heben; denn der deutschen Wirtschaft könnte später einmal eine starke Bedrohung durch Völker erwachsen, deren Lebensstandard viel niedriger als der deutsche ist. Aus unserem Volk müsse sich eine Leistungsaristokratie bilden, die diesen schweren Kampf erfolgreich auf-

nehmen könne. Die Älteren müßten den Jungen helfen, müßten die Jugend unterstützen mit dem Reichtum ihrer Erfahrung, und so mithelfen an der Lösung dieser gewaltigen Aufgabe.

Dann trat Obergebietsführer Argmann vor die versammelten Arbeiter und Jungarbeiter. In kurzen, prägnanten Sätzen zeigte er den Weg der nationalsozialistischen Regierung von der Machtübernahme bis heute und ging dann auf die Frage der Fettverknappung ein, die das kleinere Hebel sei an Stelle des größeren der Arbeitslosigkeit, in die 7 bis 8 Millionen schaffende Deutsche zurückzuführen würden, wenn man künftig an Stelle der für die Arbeitsbeschaffung dringenden notwendigen Rohstoffe nunmehr Fette einführen würde.

Dann ging er auf die Aufgabe der jungen Generation ein, die er den Frontkämpfern und der Alten Garde der NSDAP gegenüber zur Leistung verpflichtete. Das Kernstück jeder erfolgreichen sozialen Arbeit sei die Leistung, und die deutsche Jugend habe durch ihre bereitwillige Aufnahme des Aufrufes zum Reichsberufswettbewerb ihren Leistungswillen gezeigt. Höchste Auszeichnung winkt den Besten dieses Wettkampfes der Jugend: der Führer empfängt sie und dankt ihnen durch Handschlag für ihr Einsteigen für die deutsche Arbeit.

In diesem Jahr werden nicht nur die Jungarbeiter der Faust, sondern auch die Studierenden der Hochschulen antreten. Sie haben das bunte Band und

Wie der Abessinien-Streit beigelegt werden soll

DNB, London, 4. Dezember.

Der diplomatische Mitarbeiter von Reuters meldet, man erwarte, daß die Besprechungen zwischen dem britischen und dem französischen Sachverständigen in Paris über die Möglichkeiten einer Beilegung des italienisch-abessinischen Streites Ende dieser Woche abgeschlossen würden. Dann werde entweder eine volle Vereinbarung zwischen dem englischen und französischen Vertreter zustande kommen sein, oder die übriggebliebenen Einzelheiten würden auf diplomatischem Wege ausgearbeitet werden.

Die Behauptung, daß der in Aussicht genommene Plan große gebietsmäßige Zugeständnisse an Italien vorsehe, sei unrichtig. In Wirklichkeit sei die Sachlage anscheinend so, daß die Sachverständigen die früheren Vorschläge für den Gelehrten Zinzer ausarbeiten, die u. a. beträchtliche wirtschaftliche Zugeständnisse sowie die Abtretung der Provinz Ogaden an Italien vorlägen.

Prinzessin Victoria von England gestorben

London, 3. Dezember.

Die Schwester des Königs, Prinzessin Victoria, ist um 3.35 Uhr früh gestorben. Der Bericht der Ärzte besagt, daß sie „ein friedliches Ende“ hatte. Die Prinzessin hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Der König hat jetzt noch eine lebende Schwester, die Königin Maud von Norwegen, die gegenwärtig in England weilt.

Gebühren verschwinden

Berlin, 3. Dezember.

Mit dem 1. April 1936 tritt die neue Reichskostenordnung in Kraft, die die Erhebung der Kosten auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Zwangsvollstreckung an unbeweglichem Vermögen regelt. Damit wird ein neuer, bedeutsamer Schritt zur Vereinheitlichung der deutschen Rechtspflege getan, verschwinden doch nicht weniger als 28 Landes-Kostengesetze. Die neue Reichskostenordnung trägt selbstverständlich den nationalsozialistischen Grundgedanken der Entlastung wirtschaftlich Schwacher Rechnung; so sind Vormundschaften über Minderjährige, Geistesranke und Gebrechliche, deren Reinvermögen 5000 M. nicht übersteigt, gebührenfrei, sowie die Annahme an Kindes Statt, wenn das Kindesvermögen unter dieser Grenze bleibt. Geschäfte in Grundbuchsachen werden begünstigt, wenn sie der Erhaltung des Grundbesitzes in der Familie dienen. Und es verschwinden auch die Gebühren für die Einsicht des Grundbuchs, des Handelsregisters und sonstiger öffentlicher Register.

das Bierfeld zum alten Eisen einer vergangenen Zeit geworfen, um zusammen mit den Jungarbeitern eine einzige Front der Jugend zu bilden.

Arbeiter und Jungarbeiter tragen diesen Staat; sie können überzeugt sein, daß die HJ auf den gegebenen Grundlagen weiterbaut. 70 Prozent ihrer Führer sind Jungarbeiter, und diese Tatsache gewährleistet den sozi-alistischen Aufbau. Auf die Jugend, die in diesem 3. Reichsberufswettbewerb an Werk geht, sind die Augen des ganzen Volkes gerichtet.

Der Stuttgarter Tag der Hitlerjugend schloß mit einem Kameradschaftsabend auf der Gebietsführerschule Solitude.

Die Schreckensfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Coverbild von Carl Lohse, Berlin

39)

Georg springt auf und stürzt zum Telefon, um die Nachricht zur Brücke zu geben. Niemand meldet sich. Kein Mensch auf der Brücke? Georg laßt sich an den Kopf. Wie ist das möglich? Wo ist der „Erste“? Was geht da draußen vor?

Eine Sekunde überlegt er. Zwei oder drei Schiffe haben den Notruf gehört, geben ihn weiter und eilen selbst zur Hilfe. Man kann für ein paar Minuten den S.O.S.-Ruf einstellen. Wichtiger ist jetzt, daß der „Erste“ die Nachricht erhält. Ein Passagieren mitteilen kann, daß Rettung naht. Georg reißt die Türe auf und stürzt zur Brücke.

Das Deck ist eine Hölle. Aus den Dächern werden die Boote an Steuerbord heruntergeworfen. Matrosen und Geizer mit verzerrten Gesichtern stehen aufrecht in ihnen. Stößen mit Nieren und Bootshaken erbarmungslos die Menschen zurück, die sich von der Kelling aus an die Boote klammern wollen. Körper flutschen ins Wasser. Geschrei, peitschende Revolvergeschüsse. Zwischen Qualm und Flammen kämpfen verzweifelte Menschen im Morgengrauen. Hier und da liegt auf den Planen der zusammengerückelte Körper eines Toten. Mit lautem Knall zerbringen die Schlichts und überschütten die Kämpfenden mit einem Hagel von Glasplittern.

Die Brücke ist leer. Nur der Rudergast steht da, reglos, das Gesicht auf die See hinaus gerichtet. Man könnte ihn für eine Minne halten.

Georg sieht sich mit wirren Augen nach dem „Ersten“ um, stürzt in das Kartenhaus. Auch dort ist er nicht. Aber auf der schmalen Bank liegt, lang hingestreckt, Bob Rife. Seine Brust hebt sich unter schweren, trampelhaften Atemzügen. Georg faßt ihn mit beiden Händen und schüttelt ihn so lange, bis er die Augen aufschlägt und ihn, wie aus einer anderen Welt kommend, anstarrt.

„Niemand auf der Brücke, Sir!“ ruft Georg. Die „Hiawatha“ ist verloren!

Bob Rife versucht stöhnend, sich aufzurichten. „Feuer im Schiff,“ murmelt er wie geistesabwesend. „Wo ist der Captain?“

„Nicht da. Auch der „Erste“ nicht, Sir. Es muß jemand auf der Brücke!“

Mit einer übermenschlichen Anstrengung richtet Bob Rife sich auf, steht auf einmal schwer und fest auf seinen Beinen. Sein Gesicht ist wie grauer Fels.

„Sind die Passagiere in den Booten?“

„Die Boote?“ Georg stößt die Tür des Kartenhauses auf, zeigt auf das Deck hinaus. „Sehen Sie selbst, Sir! Die Mannschaft hat die Boote gestürzt. Da geht eben eins zu Wasser! Kaum ein Dutzend Leute drin! Lauter — Befahrung!“

Bob Rife stößt einen Laut aus, der wie der Klageruf eines zu Tode verwundeten Tieres klingt. „Seelente!“ stöhnt er bitter. „Die Lumpen nehmen unsere Ehre mit von Bord!“

„Wir bekommen Hilfe.“ sagt Georg schnell. „Zwei Dampfer nähern sich mit Vollampf. Wenn wir so lange aushalten können...“

Er will den zweiten Offizier stützen, aber Bob Rife stößt ihn barsch zurück. „Funken Sie weiter S.O.S., Krieb. Und verlassen Sie sich darauf: Ich bleibe auf der Brücke!“

An der Steuerbordseite vollendet sich rasch die Katastrophe. Unter wildem Geschrei werden die Boote herabgelassen, hartig überstürzt, unordentlich. Niemand ist da, der zu kommandieren versteht. Die Passagiere schreien und jammern verzweifelt, strecken die Hände aus nach den Booten, die nur schwach bemannt in die Tiefe gleiten. Dutzende von Menschen springen freiwillig über Bord, suchen schwimmend die Boote zu erreichen. Bootshaken stoßen sie zurück, Ruderblätter schmettern auf die aus dem Wasser auftauchenden Köpfe. Zwei der Boote, schlecht hingelassen, schlagen um. Ein drittes wird von einer langen Welle gegen den glühenden Schiffsrumpf geschleudert. Todesgeschreie gelten auf. Die meuternden Matrosen sind völlig kopflos geworden. Obwohl die Boote nicht ein Viertel der Menschen aufgenommen haben, die darin Platz finden könnten, stoßen sie ab. Selbst die Kameraden, die noch ins Boot wollen, werden mit tierischer Wut angegriffen. Matrosen kämpfen gegen Matrosen, mit blühenden Messern, Bootstangen, Klauen, Füßen und Zähnen.

Mit dumpfem Knall fliegt eine der Ladungen im Vorschiff in die Höhe. Eine Flammengarbe schießt hoch auf. Wie vorhin der „Erste“, so ruft jetzt Bob Rife die verschiedenen Stationen im Schiff an. Kapitän und Mittelstrecke melden sich überhaupt nicht mehr. Vom Vorschiff kommt die weinerliche Stimme des Bademeisters, der kein Helt ist, aber treulich ausgehalten hat bei seiner hoff-

nungslosen Völschheit. Seine Meldung ist nur ein unverständliches Gellen. Bob Rife ruft den Maschinenraum an: „Sind Sie noch da, Prunsel?“

Prunsel, der erste Ingenieur, muß minutenlang haken, ehe er antworten kann: „Nein, Sir. Mit drei Mann. Wird aber bald zu Ende sein.“

„Hilfe kommt! Haltet aus!“

Bob Rife tritt an das Steuer und greift über die Hände des Rudergastes hinweg fest in die Speichen.

„Ach löse Sie ab, Laufen Sie zum Schiff. Die dort noch tätige Völschmannschaft soll die Arbeit einstellen. Ist doch für die Raß. Die Leute sollen sich sammeln, die Boote an Backbord klar machen.“

„Aye, Sir.“ Der Mann läßt das Ruder los. Sein steinernes Gesicht entspannt sich plötzlich. Ein Zucken geht durch seine Gestalt. Er will lechzt machen und zur Etiege gehen, aber plötzlich bricht er lautlos in sich selbst zusammen.

„Hölle!“ Bob Rifés Augen suchen wild über die Brüstung der Brücke hinweg nach einem anderen Mesdänger. Einen Augenblick glaubt er im Rauch den ersten Funk-offizier zu erkennen.

„Collins! Collins!“

Da richtet sich der zusammengebrochene Rudergast wieder hoch, steht schwankend, mit raselndem, peifendem Atem.

„Ich gehe schon, Sir.“ Zwei feste, harte Seemanns-Augen kreuzen sich sekundenlang mit Bob Rifés Blick. Der Alte nickt.

„Wie heißen Sie, Gast?“

„Ben Forthynth, Sir.“

„Sie übernehmen das Kommando bei den Backbord-Booten!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw



Schwarzes Brett

Parteilamlich. Nachdruck verboten.
Calw, den 4. Dezember 1935

Calw, den 4. Dezember 1935

Tag der nationalen Solidarität

Wie im vergangenen Jahr sammeln auch diesmal wieder alle in führender Stellung im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten am Tag der nationalen Solidarität für die Armen des Volkes. Sammeltag ist Samstag, 7. Dezember. Gesammelt wird nachmittags auf den Straßen und in den späten Abendstunden in den Gaststätten. Die Durchführung des Tages der nationalen Solidarität liegt bei der Kreisleitung. An der Sammlung beteiligen sich das gesamte Führerkorps der Partei und ihrer Gliederungen sowie die höheren Beamten der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden.

Ehrungen in Bad Liebenzell

In Bad Liebenzell feiert heute die zweitälteste Bürgerin der Stadt, Frau Salome Theurer Wwe., ihren 90. Geburtstag. Der Bürgermeister und Beigeordneter Emenobler überbrachten der betagten Jubilarin die Glückwünsche der Stadt und der Bürgerchaft.

Am Sonntag brachte der Liebenzeller Kirchenchor seinem langjährigen treuen Mitglied Zimmermeister Gottlieb Bauer und Frau anlässlich deren silbernen Hochzeit ein Ständchen. Einige Lieder, unter der Leitung von Hauptlehrer Lautenschlager, vom Chor vorgetragen, erfreuten das Jubelpaar.

Schadenfeuer in Neubulach

In Neubulach brach Freitag früh gegen 4.45 Uhr im ersten Stockwerk des Gasthofes zum Adler ein Brand aus, der dank der Aufmerksamkeit eines Nachbarn glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt und bald gelöscht werden konnte. Das Feuer entstand in dem in der Küche befindlichen Rauchkasten und hätte, da im Dachstuhl Reisig und Holz in großer Menge lagerte, einen gefährlichen Umfang annehmen können. Ein in der Zudengasse wohnhafter Schreiner nahm als erster den Brandgeruch wahr, stellte die Brandstätte fest und nahm, nachdem er die Hausbewohner geweckt, sofort die Bekämpfung des Feuers mit einem Handfeuerlöschapparat auf. Indessen mußte auch die Freiwillige Feuerwehr eingreifen, der es in kurzer Zeit gelang, den Brand vollends abzuschließen. Der verursachte Schaden ist nicht unbeträchtlich; außer den Beschädigungen am Gebäude ist auch die gesamte, erst vor zehn Tagen in den Rauch gehängte Schlachtware verloren.

Vom stürzenden Baum getroffen

Beim Fällen einer Tanne auf Markung Oberkollwangen wurde der 23jährige Christian Holzäpfel von dort vom stürzenden Baum getroffen, sodaß er eine große Kopfverletzung erlitt. Der Verletzte ist sofort ins Kreiskrankenhaus nach Calw überführt worden, wo er einen vollen Tag lang bewusstlos lag. Heute geht es ihm, den Umständen entsprechend, befriedigend.

Kleintier-Zuchtausstellung in Unterreichenbach

Letzten Sonntag hielt in Unterreichenbach der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein seine Hauptausstellung ab. Ausgestellt war eine große Anzahl Geflügel und Kaninchen in tadelloser Ordnung. Vom Preisrichter Rummel aus Birkenfeld wurden folgende Züchter mit Preisen bedacht: Bei Geflügel: E. Müller, Aug. Schöninger, E. Seeger, Jakob Kusterer, H. Maier, Mich. Maierbacher, Karl Burkhardt, Chr. Schürle, Heinrich Bohnenberger jr., Karl Berner, Chr. Burkhardt; bei Kaninchen: Holzäpfel, Zimmermann, Fr. Gengenbach, Wurster, Karl Dehlschlager, K. Burkhardt. Trotz des schlechten Wetters war die Ausstellung gut besucht. Sie gab Zeugnis von einer regen Züchtereitigkeit in Unterreichenbach.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung bis Mittwochabend: Weiterhin äußerst unbeständig, zunächst noch bei wechselnder Bewölkung einzelne Regen- und Schneeflächen, dann meist bedeckt und bei leichtem Temperaturanstieg zeitweise Regen, in Hochlagen als Schnee; anschließend wieder Bewölkungsschwankungen und mäßiger Temperaturrückgang.

*

Wiltberg, 3. Okt. Unter Beteiligung von Vertreterinnen des Reichsnährstandes und des VdM. fand letzte Woche der Dezember-Pflichtabend der NS-Frauenchaft statt. Der für diesen Abend gewonnene Redner, Pa.

Winterstürme brausen durch die Nacht

In den Adventsnächten reitet der „Wilde Jäger“ durch Wald und Feld

Die Zeit schreitet vorwärts und kein Hindernis hält sie auf. Unerbittlich sind ihr Weg und ihre Forderung. Wiederum gehen wir der Weihnachtszeit entgegen, wiederum schließt ein Jahr seine Pforten. Die Adventszeit ist da und ihre Nächte werfen den ersten Schimmer des großen Festes auf uns. In den Geschichten und Sagen vergangener Jahrhunderte spielte der wilde oder der ewige Jäger eine große Rolle. In den Adventsnächten ritt er auf einem Schimmel durch unsere Wälder und beängstigte groß und klein. Manchmal wurde sein Jagen und Toben nur gehört, oft jedoch wurde er auch gesehen, gewöhnlich zu Fuß mit einem Hammer, der an einem ledernen Riemen hing. Mehrere Hunde sprangen voraus, oft war es auch nur einer, den er angepöppelt mit sich führte.

Der „wilde Jäger“ ritt durch die Wälder unserer Heimat und schlug die Bäume an, d. h. er schlug in diejenigen Bäume, die gefällt werden sollten, mit seinem Hammer ein Zeichen hinein, damit die Holzhauer leichte Arbeit hatten. Er war bald dort, bald hier zu hören, blitzschnell eilte er von einem Punkte des Waldes zum andern, immer in entgegengesetzter Richtung. Knechte halfen ihm bei dieser Arbeit, außerdem folgte ihnen eine Schar bellender Hunde. So rauschte das Klopfen der Hämmer dieser wilden Schar durch die Wälder. Die Menschen jener Zeit fürchteten sich sehr vor ihm; insbesondere den Kindern war er ein Schreckgespenst sondergleichen.

Ein Mann ging einst in jener Zeit, mitten in den Adventszeitwochen, von Hirsau nach Althengstett durch den Wald. Er war etwas spät weggegangen, und die Nacht überfiel ihn unterwegs. In Schweiß gebadet und mit vollem Herzen erreichte er Althengstett. Was war geschehen? Der wilde Jäger hatte ihn verfolgt. Manchmal war er so dicht hinter ihm, daß er rasch zur Seite springen mußte, damit er nicht niedergedrückt wurde. Plötzlich aber war er wieder verschwunden und die Tritte seines Pferdes klangen aus weiter Ferne an sein Ohr. Nehliche Erlebnisse mit diesem wilden Gesellen hatte eine Frau. Sie wurde zwischen Calw und Hirsau von ihm angehalten und den Meißelberg hinausgeführt. Es ging ihr wie den Rehen und Hasen, die bei einer Treibjagd vor die Augrohre der Jäger getrieben werden. Seine Knechte halfen ihm bei dieser wenig rühmlichen Jagd und lachten mit ihrem Herrn die arme Frau aus, als sie oben auf der Höhe bei Alzenberg, infolge der Anstrengung und der Kälte zusammenbrach und zu Boden sank. Rasch verschwanden sie im Wald und überließen die arme Frau ihrem kläglichen Schicksal.

In manchen anderen Orten unserer Heimat, vor allem im Nagoldtal, hieß und heißt der wilde Jäger heute noch, das Weitschjägerle (= Weitsjäger), weil er in der ganzen Welt umherjagen muß. Er war einst ein Ritter, gar wild in seiner Art. Als er sterben sollte, bat er den lieben Gott, er möge

Röneckamp, stellte den Frauen unter dem Thema „Die Frau im nationalsozialistischen Staat“ in lebendigen Farben die Ideale des Nationalsozialismus vor Augen und fand aufmerksame Zuhörerinnen.

Nagold, 3. Dez. Die Nebenbahn Nagold-Altensteig hat am Montag zwei neue Personenzüge in den Dienst gestellt. Die neuen Wagen stellen den Typ der Sitzzugwagen der Hauptlinien dar und sind mit elektrischem Licht ausgestattet. Nächstens werden noch zwei weitere Wagen eingestellt, so daß jedes Zugpaar Wertags je einen und Sonntags je zwei der neuen Wagen mitführt.

Altensteig, 3. Dez. In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren erfolgte die Einführung der Beigeordneten

Partei-Amt mit betreuten Organisations

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Am Donnerstag den 5. Dezember 1935 findet in der Zeit von 10—12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber auf der Geschäftsstelle Altbürgerstr. 14 statt.

der Stadt. Berufen sind: zum 1. Beigeordneten Hermann Luz, Gerbermeister, und zum 2. Beigeordneten Paul Frey, Kupferschmiedmeister.

Neuenbürg, 3. Dez. Sanitätskolonne, Polizei und Landjäger waren gestern Abend auf der Suche nach einer jungen hiesigen Frau, die an Nervenstörungen leidet. Sie war gestern mittag fortgelaufen und ist bis Calmbach gekommen, wo sie bei einer verständigen Frau übernachtet gehalten wurde.

Vom Hochschwarzwald, 3. Dez. Nachdem der orkanartige Sturm, der am Sonntag über den Schwarzwald gefegt ist, etwas nachgelassen hatte, setzte im südlichen Schwarzwald starker Schneefall ein, der den ganzen Montag über anhält. Der Feldberg meldet bei 4 Grad unter Null eine Schneehöhe von 25 bis 30 Zentimeter.

Greuelfabrikant festgenommen

Stuttgart, 3. Dezember. Vom Württ. Politischen Landespolizeiamt wird mitgeteilt: Der 46jährige katholische Geistliche Johann Schwegler von der Ordensgesellschaft der Brüder vom Heiligsten Herzen Jesu in Altwangen mußte wegen Verbreitung von Greuelnachrichten bis zur endgültigen Klärung des Sachverhalts vorläufig festgenommen werden. Nach Abschluß der Erhebungen wird er wegen dieser strafbaren Handlungen dem Gericht übergeben werden.

Auf hier dreimal Eintopf

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den dritten Eintopfsonntag am 8. Dezember folgende drei Eintopfgeschichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: 1. Weiße Bohnen mit Wurst- oder Speckhälften; 2. Brühkartoffeln mit Rindfleisch; 3. Gemüsetopf mit Rindfleisch. Die Festlegung dieser Eintopfgeschichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl ihrer Eintopfgeschichte selbst überlassen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Dezember

Bluttrieb	22	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	—	43	—	870	81	2	1435	433	2
				40					
Dahen			3. 12.	28. 11.					
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			42	—					
1. jüngere			—	—					
2. ältere			—	—					
b) sonstige vollfleischige			—	40—41					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			42	—					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			—	—					
c) fleischige			—	—					
d) gering genährte			—	—					
Färjen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41—42	40—41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			36—40	37—41					
c) fleischige			28—34	30—34					
d) gering genährte			25—28	—					
Färjen (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgemästete			42	—					
b) vollfleischige			41—42	—					

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund- und Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Dahen, Bullen und Färjen zugeteilt, das übrige Großvieh belebt, Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 5. Dezember

- 6.00 Choral — Die Fahne ruft!
- 6.05 Gymnastik I
- 6.30 Frühkonzert
- Von 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.10 Bauernfunk — Wetterbericht
- 8.15 Gymnastik II
- 8.45 Funkwerbungskonzert
- 9.15 Frauenfunk
- 9.30 Sendepause
- 10.15 Volkssiedlungen
- 10.45 Sendepause
- 11.00 „Dammer und Flug“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Setztangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Alerlei von Zwei bis Drei“
- 15.00 Sendepause
- 15.15 „Alerlei Pflandereien“
- 15.30 Frauenfunk

- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.00 Nachmittagskonzert
- 18.30 „Rasende Kolben“
- 18.45 „Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahn“
- 19.00 Das deutsche Lied
- 19.30 August von Platen
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.10 Mozart-Fest
- 21.00 „Ans Ende der Welt“
- 22.00 Setztangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Unterhaltungsmusik
- 24.00 bis 2.00 Nachkonzert

Freitag, 6. Dezember

- 6.00 Choral — Die Fahne ruft!
- 6.05 Gymnastik I
- 6.30 Morgenmusik
- Von 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.10 Bauernfunk — Wetterbericht

- 8.15 Gymnastik II
- 8.45 Funkwerbungskonzert
- 9.15 Frauenfunk
- 9.30 Sendepause
- 10.15 Schwäbische Städtebilder
- 10.45 Sendepause
- 11.00 „Dammer und Flug“
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Setztangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 „Alerlei von Zwei bis Drei“
- 15.00 Bekanntgabe der Termine
- „Wiederlebende alter Frontsoldaten“
- 15.15 „Unter dem Tannenbaum“
- 15.30 Kinderkunde
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.00 Leipziger Kaleidoskop
- 18.30 Musikerkunde des VdM.
- 19.00 „Der Weihnachtsmarkt“
- 19.45 „Erklärung — festgehalten für dich!“

- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.15 Stunde der Nation
- 20.45 „Das kurze Gedächtnis“
- 21.00 „Musik alter Meister“
- 22.00 Setztangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „Vorüber man in Amerika“
- 22.30 Unterhaltungskonzert
- 24.00 2.00 Nachkonzert

Samstag, 7. Dezember

- 6.00 Choral — Die Fahne ruft!
- 6.05 Gymnastik I
- 6.30 Morgenmusik
- Von 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.10 Bauernfunk — Wetterbericht
- 8.15 Gymnastik II
- 8.45 Funkwerbungskonzert
- 9.15 Sendepause

- 10.15 Für alle schafft das Bauern Kraft
- 10.45 Sendepause
- 11.00 „Dammer und Flug“
- 12.00 Dantes Böhnenende
- 13.00 Setztangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Dantes Böhnenende
- 14.00 „Alerlei von Zwei bis Drei“
- 15.00 Hitlerianendienst
- 16.00 Bunter Nachmittag
- 18.00 „Zauber der Woche“
- 18.30 Der Bunt-Edikturs
- 19.00 „Kleine Stücke für Blasinstrumente“
- 19.30 „Feiertag und guter Nat“
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.10 Bunter Abend
- 22.00 Setztangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „Ans dem Leben Paul Dölar“
- 23.00 Konzert
- 24.00 bis 2.00 Nachkonzert

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Anzeigen für die Gewerbesteuer

Nach Art. 7 des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes haben die Gewerbetreibenden anzuzeigen:

1. den Beginn oder die Uebernahme eines steuerpflichtigen Gewerbes,
2. die vollständige oder teilweise Einstellung eines steuerpflichtigen Gewerbes,
3. Aenderungen der Art und Bezeichnung des Betriebs, Aenderungen in der Person der Teilhaber eines Unternehmens und in der Zahl der Betriebsstätten.

Die Anzeigen sind schriftlich oder mündlich zu Protokoll **jeweils binnen 14 Tagen** nach Eintritt der anzeigespflichtigen Tatsache an das **Städt. Steueramt** zu erstatten.

Näheres geht aus dem Anschlag am Rathaus in Calw hervor
Calw, den 3. Dezember 1935.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.



Deutsche Arbeitsfront

Es ergeht hiermit letztmalig Aufforderung, sämtliche alten Mitgliedsbücher und -karten der früheren Verbände (auch N.S. Hago), sowie die grauen D.A.F.-Karten mit Ausnahme der D.A. (Angestelltenverbände) sofort bis spätestens 10. Dez. 1935 an die Verwaltungsstelle Calw, Altbürgerstraße 14, zwecks Umschreibung einzusenden. Für später eingelieferte Bücher und Karten lehnen wir jede Verantwortung ab. Bis zum Jahreschluss müssen sämtliche Beiträge bezahlt sein, und zwar unbedingt nach dem Bruttoeinkommen. Auskunft erteilen wir gerne. Damit unsere Blockwaller und Kassierer bis zum 15. Dez. abrechnen können, ersuchen wir die Mitglieder, den Beitrag unbedingt bereitzuhalten. Wenn Mitglieder nicht durch Blockwaller kassiert werden, so haben sie sich im eigensten Interesse sofort an uns zu wenden.

Weine

in großer Auswahl empfiehlt
Feinkostgeschäft Menz

Gebr. Ziehharmonika
sucht zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Jakob Erhardt

Altsonnenwirt

nach kurzer Krankheit im Alter von 77 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Marie Erhardt, geb. Kling
Emilie Beß, Wwe., geb. Erhardt
Karl Erhardt, Hauptlehrer mit Frau
nebst 5 Enkelkindern.

Unterreichenbach, den 3. Dezember 1935.

Beerdlung findet Donnerstag nachmittag 1/4 4 Uhr statt.

Anschaffungen

irgend welcher Art finanziert Ihnen zinslos und ohne Preisaufschlag die

Arbeitsbeschaffungskasse

des Handwerks des Kreises Calw bei bequemster Teilzahlung

Lassen Sie sich auf der Geschäftsstelle der Kreis-Handwerkergesellschaft, **Lederstraße 50**, hier unverbindlich beraten.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle ich mein großes Lager in

modernen **Wollstoffen**

Damen- und Kindermäntel

Damen- und Kinderkleider

Röcke und Pullover

Franz Schoenlen Altbürgerstraße 4

Seizental, den 4. Dezember 1935.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Friederike Hermann

geb. Dürr

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Maier für die trostreichen Worte am Grabe, dem Posaunenchor von Alt- und Neubulach, den Herren Ehrenträgern und für die Kranzspenden, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Kampfzeichen gegen die Winternot
Monat Dezember



Jede deutsche Wohnung für trägt dieses Zeichen der Opferbereitschaft

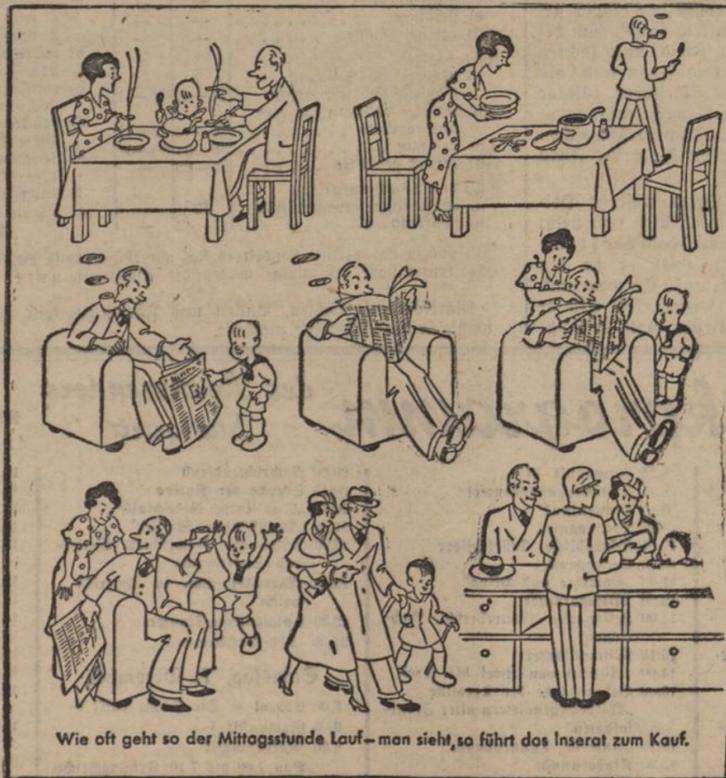
Miele Staubsauger
58-bis 135-AM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

2 Paar Skier 2,10 m lg. mit Aufschraubbindung

1 neue, eleg. Herren-Hausjacke
1 guten Herrnanzug (schwarz)
1 neuen Bettüberwurf
billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bring immer wieder einen Text!
Du merkst dann, wie der Umsatz wächst.



Wie oft geht so der Mittagsstunde Lauf—man sieht, so führt das Inserat zum Kauf.

Der aufmerksame Geschäftsmann hat sich diese Erfahrungstatsache längst zunutze gemacht. Er inseriert immer wieder. Die Kunden verlieren ihn so nie aus dem Auge und viele andere werden auf ihn infolge seiner Regsamkeit aufmerksam.

Mein Rieker-Schaufenster

zeigt Ihnen das Richtige für die jetzige Witterung

Sporthalbschuhe wasserdichte Sportsiefel mit Lederfutter

„Jungdeutschlandstiefel“
Ski-, Marsch- u. Reitstiefel
Alles in bekannt guter Qualität, Paßform und preiswert

Friedr. Dongus, Schuhgeschäft

Marktplatz 5 — Telefon 261

Ein gebrauchtes **Mädchenrad**
einen gut erhaltenen **Buppenwagen**
eine einfache **Buppenstube** mit Möbel
verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 Weberzieher

(Größe 46, 48)
getragen und neu, werden gegen Barzahlung verkauft
Nonnengasse 1

Möbliertes heizbares **Wohn- u. Schlafzimmer**
auch einzeln, mit Küchenbenützung, sofort zu vermieten.
Zu erfragen Burgsteige 22

Hilzenberg
Verkaufe ein jüngeres **Mutter Schwein**
sowie ein Paar stärkere **Milchschweine**
C. Ventler

Schlaf, Kindchen schlaf

wird nur noch einmal am Abend gesungen, nachdem das Kinderbett für Baby durch eine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ seinen Einzug gehalten hat.

Ja, ja, die Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ ist wirklich ein guter Vermittler.

Widder-Wachse
Widder-Beize
Seit 46 Jahren werden Widder-Wachse ihrer hervorragenden Eigenschaften wegen immer wieder verlangt.
Überzeugen Sie sich durch einen Versuch!
F. A. Wider, Chem. Fabrik Stuttgart-S

Seefische zum Sieden und Braten
heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich **Büchlinge, Brat- und Bismarckheringe, Rollmops, Hering in Gelee und Salzheringe.**

Koller, Markt 17



... ob der Maier jetzt wohl teurer wohnt als vorher in der Miete? — Eine Frage, die viele außer Ihnen stellen werden. Was Herr Maier vorher für seine Miete hat ausgeben müssen, reicht ihm jetzt bequem für Zins und Tilgung. Nach einer Reihe von Jahren ist er schuldenfrei. Sie können es auch so haben. Lassen Sie sich durch uns oder Ihre öffentliche Sparkasse kostenlos beraten. Verlangen Sie Prospekt 435.

Öffentliche Bausparkasse Württemberg
Gemeinn. Anstalt unter Haftung der öffentl. Sparkassen u. Kreisverbände
Stuttgart-N. Zeppelinbau

Für Nikolaus!

- Schokolade-Lebkuchenherzen** in Cellophan-Packung
3 Stück 10
- Lebkuchen-Herzen** große 3 St. 25
- Lebkuchen-Nikolaus** St. 10 u. 4
- Nürnberger Allerlei** 1/4 Pfund 15
- Spekulatius** 1/4 Pfd. 20
- Anisgebäck** 1/4 Pfd. 22
- Mandarinen** Pfd. 30
- Orangen** Pfd. 25
- Bananen** Pfd. 40
- Feigen** Kr. 15, Pfd. 30
- Tafelfeigen** Paket 15
- Nikolaus-Beutel** gemischt gefüllt . . . 50
- Eingetroffen direkt ab See in schwerster Verpackung:
- Kabliu** im ganzen Pfd. 24
- Kabliufilet** Pfd. 38
- Frische Bücklinge und Lachsgeringe**

Pfannkuch

3. Robott